

1432  
Eigentlicher Bericht

Und warhafftige Erzählung/

Des grossen Hist. 1432

# Miraculs/

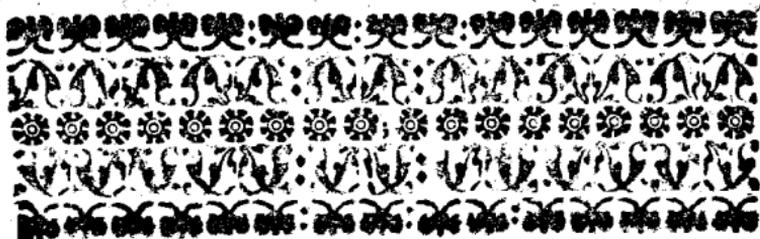
So erstlich

Den 10. Novemb. nächst ver-  
wichenen Jahrs 1643. Als die Statt  
Kottweil von der Frankösischen/ und  
Sachsen-Weimarischen grossen Armee/ und  
hochgeschätzten Kriegs- Macht belägert/ und da-  
mahlz ihr am stärckesten zugesezt worden/ dann  
nachmahlz widerumb den 25. desselben Monats/  
da die Ehr- Bayrische Reichs Armada/ mit zu  
ihr gestossnen Völkern/ die ansehnliche Victori  
ben Duttlingen erhalten/ an unser lieben Frauen  
Bildnuß/ auff des allerheiligsten Rosenfran-  
kes Altar/ bey den Predigern daselbsten  
sich erzeiat/ und von vil hundert  
Menschen gesehen worden.

Nach dem alten Exemplar widerumb  
auffz neue nachgedruckt.



Kottweil gedruckt/ bey Johann Georg  
Kerner knecht. Anno 1716.

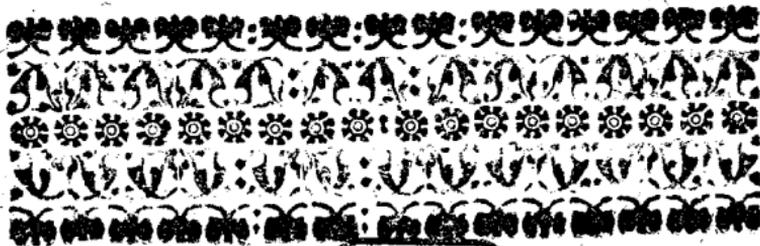


**C**Vm licentia Superiorum, & approbatione Illustrissimi & Reverendissimi Domini Ordinarij Constantiensis.

*Cuius Illustrissimæ & Reverendissimæ  
Celsitudinis nomine*

subscripsit

**LEONARDVS HAMERER**  
Præpositus S. Steph.  
Constant.



DĒDICATIO.



Dem Durchleuchtigsten  
Chur-Fürsten und Herrn/  
Herrn/

**MAXIMILIANO**  
Pfalz-Grafen bey Rhein / Herzog  
in Obern und Nidern Bayern/ &c. Des  
H. Röm. Reichs / Erz- Erbschessen und  
Chur-Fürsten / &c. Unserm  
Gnädigsten Chur-Fürsten  
und Herrn.

**I**hres allerweissesten Salomo-  
nis Jesu Christi barmherzigste  
Mutter M A R I A : Nachdem sie  
der H. Geist innen und äusserlich durchse-  
hen/und nit allein kein Wasen/sonder aller  
Geschöpfen Perfection, in höchstem  
Grad in ihr befunden/ sagt recht / daß  
dem Augen seyen in dem Haupt als Tau-  
ben-Augen / bey den völligen Wasser-  
Flüssen

## DEDICATIO.

Flüßen eingesetzt: Deren sie eines stättig  
 in das Göttlich Herz / selbiges mehr und  
 mehr zum Gnaden-Fluß gegen dem  
 Menschlichen Geschlecht zu eröffnen; Das  
 ander / auff mänigliches Geschlecht Leng-  
 sten und Betrangnussen mitleydend Gna-  
 den- und Trostreich schießen laßt / und  
 diß darumben desto mehr / dieweil auch  
 der allerheiligsten Dreyfaltigkeit deren  
 Demuth lieblichst / des Menschlichen  
 Geschlechts Elend barmherzigst von  
 Ewigkeit anzuschauen höchst beliebt.  
 Was gestalten / und wie oft durch so vil /  
 Jahr hero **MARIA** ihre barmherzigste  
 Gnaden und Wunderflüßige Tauben-  
 Augen / gegen ihrem geliebten Sohn **JE-**  
**SU** Christo / für gnädigste Abwendung  
 allerhand feindlichen Betrangnussen /  
 welche bißhero das ganz H. Röm. Reich  
 (zu besorgen) wohl verdient / sambt des-  
 sen Chur- und Fürsten/rc. Stätt / Märckt  
 erlitten hat: Wie auch ein jede andächti-  
 ge Seel / welche dern Mütterliche Für-  
 bitt und Augen-Trost / vorderist durch  
 das H. Rosenkrantz Gebett / in ihren  
Leng-

## DEDICATIO.

Mengsten / feindlichen Einfällen / bißwei-  
 len ansichtigen höchsten Ublen und Lebens  
 Gefahren begehrt / hab schießen lassen /  
 bezeugen Thro Churfürstl. Durchl. / 2c.  
 sambt demn ganzen Land / 2c. also starck / daß  
 dessen kein andere Zeugnuß nöthig. Gleich-  
 wohl andere Fürstenthumb / Stätt / und  
 unzählbare Derther hierzu nicht sollen /  
 noch mögen ohne Sünd stillschweigen.  
 Wie könnte doch die Statt Rottweil / vor  
 dem sich nit ein geringe Weil der Feind so  
 mächtig gerottet / Euer Churf. Durchl.  
 nicht an die Seiten stehn / und einhellig zu  
 ruffen / O allergnädigster Chur-Fürst /  
 wir sammentlich bezeugen / bekennen bey  
 unserem Eyd und Gewissen / daß als wir  
 jezund in deß Feinds Hand / und wegen  
 unser gegen ihme zuvor erübten Gegen-  
 Wehr allbereit feindliches Schwerdt /  
 wegen unserer Sünden auff den Köpffen  
 befunden: Haben wir die barmhertzigste  
 Augen M A R I A in einem heiligen Rosen-  
 franz Bild / vor welchem wir / als jezund  
 Lebens Verfallene auff der Erden gelegen  
 und Hülf begehrt: Bißweilen gegen ih-

## DEDICATIO

rem geliebten Sohn Jesu Christo in die  
Himmel / über ein kleines gegen der Ge-  
meind trostreich / bißweilen wegen unserer  
Sünden erschröcklich / endtlichen auch  
gegen Thro Churfürstl. Durchl. Reichs-  
Armada / als selbige sich von dem Neckers-  
Fluß an dem Rhonau-Strom / dem Feind  
den Weeg in Schwaben: Bayland und  
Röm. Reich abzuschneiden / erhebt / nach-  
gewendt und nachgehaut / worauff als-  
bald hernach im Werck / der Feindt die  
wunderbahrlichste Niederlag erfahren.  
Damit wir derowegen samentlich vor  
Gott und seiner allerwürdigsten Jung-  
frauen MARIA / mit Thro Churfürstl.  
Durchl. danckbar / wegen erhaltener Vic-  
tori / und so grossen beschehenen Miracul  
seyen / haben wir ernentes Orths Priester  
und Convent des H. Prediger-Ordens /  
hengesezte Beschreibung und Geschicht /  
gebührender massen examinieren / durch  
den Geistlichen Ordinarium confirmiren  
und verfertigen lassen. Und hiemit Ihr,  
Churfürstl. Durchl. demüthigst wollen  
übergeben: Mit höchstem und einhellig-  
gem

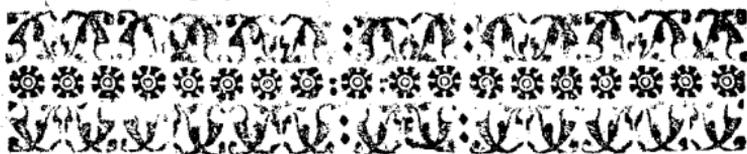
DEDICATIO.

gem bitten/das sie Gnädigst das Wunder:  
Werck wöllen manuteniren. Endtlichen  
auch gegen dem Gnadenreichen / sonst  
wohl armen Orth / Kirchen und Altar  
ihre milde Augen / wie bishero gegen der-  
gleichen Orthern offtermalen beschehen /  
gnädigst wöllen fließend machen. Actum  
Rottweil den 16. Julij / Anno 1644.

**Euer Churf.**  
**Durchl.**

Demüthigste

**Prior und Convent**  
daselbsten.



**W**iewohlen heutiges Tags nicht  
 vonnöthen / die Lehr des Glaubens  
 und der Betandtnuß des  
 Namens Christi durch die Wunder-  
 Werck zu bezeugen / den Verstand der  
 Menschen darmit zu überweisen / die Her-  
 zen zu erweichen / die Gemüther zu ge-  
 winnen und herbey zu ziehen / desßwegen  
 dann derselben jekund nicht mehr so oft  
 als anfangs von Christo unserm HERN  
 selbst / seine Lehr damit zu bestättigen /  
 und herrlich zu machen / hernach durch  
 seine Aposteln / und dann ferners derselben  
 Nachfolger in der Christlichen Catholi-  
 schen Kirchen zu geschehen pflegen : So  
 laßt doch GOTT der Allmächtige zu son-  
 derbahren Ehren der allerseeligsten und  
 hochgebenedeyten Himmels- Königin  
 MARIÆ, zu Trost und Freuden / auch  
 mehrer Entzündung und Bestättigung der  
 jenigen / die sie lieben und ehren / hinge-  
 gen

gen aber zu Spott und Schmach ihrer Feinden und Widersacher / die sie verachteten / verunehren und schmähen / oder aber vileicht mehr dieselben zu überweisen / und von ihrem Irthumb zu der rechten Erkandtnuß des allein warhafftigen Catholischen Glaubens zu bringen / auch noch unterschiedlicher Orthen zu unsern Zeiten und bey etlichen Jahren hero / unterschiedliche schöne / grosse und zierliche neue Miracul sehen und erscheinen sonderlich bey der Andacht / die durch das Gebett des allerheiligsten Rosenkrantzes in desselben hochlöblichen Erz-Bruderschaft verübet wird. Die Exempel seynd noch gar zu neu / daß dieselbe als etwas unbekandtes allhier zu erzehlen ein lauterer Überfluß / vil derjenigen / die diß lesen / haben derselben eine grössere Anzahl in frischer Gedächtnuß / als die Feder schreiben / und diß Papier fassen kan / daherodan bey disen elenden betrübtten und tranngseeligen Zeiten iedermänniglich zu diser Andacht / als gleichsam das einzig Mittel / die Barmherzigkeit Gottes zu erweichen / und zu der

Himmlichen Princessin / als des heiligen Rosenkranzes Patronin und Königin / welche den schönen Titel / daß sie ist ein Zuflucht der Sünder / ein Trösterin der Betrübten / die Hülff der Christen / nicht vergebens führt / sein Vertrauen / Hoffnung und Zuflucht nimbt / unterschiedliche Stätt haben in wehrenden disen unfridlichen Jahren und Kriegs Verhörungen / diese heilige Erz-Bruderschaft in ihren Kirchen einsetzen lassen / und dieselbe zur Ehr Gottes und der allertwürdigsten Himmels-Königin M A R I Æ mit stattlichen Beschänkungen und köstlichen Zierden zu verehren Gelübt gethan / dieselbe treulich erfüllet und geleistet / haben sich in allen Betrangnungen wohl getröstet darbey befunden / und vilfältige Anstoß von ihnen wunderbahrlich abgewehret / gleich wie die jenigen / die sie zu vollziehen aufgeschoben / underlassen / und endlich gar vergessen / von der Hülff und Beystand Gottes und seiner allertwürdigsten Mutter gleichsamb auch vergessen / und hernach unversehens verlohren worden. Es  
ist

ist aller Orthen fundbahr / mit was grofser Andacht / häufigem Zulauff / unzähllicher Mänge / und unaußsprechlichem Eyfer deß Volcks eine lange Zeit hero das Gebett deß H. Rosenfranzes in offnen Kirchen hin und wider / fürnehmlich aber deß löblichen Prediger-Ordens täglich geübt und verrichtet wird / dardurch vil Statt erhalten / die Feinde geschlagen / Eige gewonnen / Belägerungen auffgehbt / Betrangte erlöset / und wider in die Freyheit gestellt worden. Man ist unvergessen / wie eben under wehrendem Gebett / und gehaltenen Procession / am Fest deß H. Rosenfranzes ( daß auch von erhaltenem Eig seinen Ursprung hat ) in der Prediger Kirchen zu Costantz der Feind mit seinem Läger Anno 1633. darvor aufgebrochen / als wann er die Hörner daran abgeloffen / die Statt verlassen / und eine Procession zum Abzug angestellt: Zu dessen glortwürdiger Gedächtnuß Gott zu Lob / der allerseeligsten Himmels-Königin und Rosenfranzes Patronin zu Ehren / die danckbaren Inwohner daselbst

an

an diesem Tag noch Jährlich über der gewöhnlichen Bruderschaft Procession / einen ansehnlichen Umgang auß dem Fürstlichen Thumb: Stifft halten / daß man dahin gar wohl die Wort im 2. Buch der Machabeer am 15. Cap. wegen des erhaltenen Sigs wider ihre Feinde ziehen kan: *Omnes communi Consilio decreuerunt, nullo modo diem istud absque celebritate præterire.*

Eben diese Hülff / und Krafft des Gebetts des allerheiligsten Rosenkranzes / hat auch zu endtlauffenden / jüngst verwichenen 1643. Jahrs ( und also einer Decade, oder Zehender der Jahren nach Costantz / wie die Gesäß und Zehender im Rosenkranz seyn ) erfahren die Statt Rottweil / als sie von der von zweyen ( zwar vor diesem ) sehr ansehnlichen und Volkreichen Armeen der Französischen und Sachsen-Weinmarischen Völkern zusammen geführten / und lang zuvor so hochgerühmbten Kriegs-Macht ( die das allgemein Geschrey ) / vermittels der Figuren der Red-Kunst ( wie diese Nation zu ihrem

ihrem Rhumb in ihren Reden gar wohl zu gebrauchen weißt) so groß/so starck und so gewaltig gemacht/ daß der Schwarzwald sich darvon auß Furcht zusammen gezogen/ die Berge gezittert/ die Thäler gesuffzet/ die Bäume sich geneigt/ und der mehrmahls mit Schaden gewißigte arme erschrockene Inwohner/ mit dem geringen und wenigen Rest/ den sie von den Rauberischen Durchzügen auff die Seyten gebracht/ darvon geflohen: Dañ sie kommen under der Französischen Direction und General Commando des Grafens Guebriants in Meinung die Blum Frankreichs in Teutschland zu pflanzen/ einen neuen und vil weiteren Progreß, als nie zuvor geschehen/ in das Teutschland zu machen/ mit den schönen Kleinodien des Heil. Röm. Reichs/ den Glantz ihrer Cron zu ziehren und zu vermehren/ und den meisten Teil desselben under ihren Circul zu beschliessen und zu bedecken/ den 5. Novembris/ (über nächst zu vor den 26. Julij an der H. Annæ Festtag bey damahliger mit Canonieren/ Pomparz

Imopardieren / und SturmLauffen sehr  
 scharpffen / und ganz unversehnen Beläz  
 gerung auff vermerckten Succurs mit nit  
 geringem Verlust genommenen schimpffz  
 lichen Abzug ) Darfür gezogen / häfftig  
 belägert / derselben mit minieren / cano  
 nieren / und Feur spihlen auff das schärpfz  
 feste zu gesetzt / und mit äusserstem Ge  
 walt angefochten / da sie dann auch ihre  
 einzige Zuflucht zum Gebett genommen / den  
 Schutz und Schirm under dem Mantel  
 der allerseeligsten und hochgebenedeyten  
 Jungfrauē und Mutter **G. DRIESMARIAE**,  
 des **H. Rosenkrantz**s Patronin gesucht /  
 allda sie ihn auch gewiß gefunden / den **H.**  
**Rosenkrantz** als ein anders Schwertt des  
 Propheten **Jeremia** / so er dem großmüthiz  
 gen Kriegs-Fürst **Judæ Machabæo** geben /  
 und eine andere **Schleyder Davids** / mit  
 welcher er den hochmüthigen grossen Risen  
**Goliath** zu der Erden gelegt / oder als wäre  
 er ihnen von einem andern **Pio V.** gleich wie  
 dem **Sigreichen Fürsten Don Joan de Au-**  
**stria**, zu der Meer Schlacht / vor **Naupacto** in  
**Achaia**, wider die **Türcken** / eben an dem  
 Orth /

Orth / da vil Jahr zu vor / der Kayser Octavianus Augustus , die herrliche wi-  
 der Antonium und Cleopacram die Kö-  
 nigin in Egypten erhalten / mit den Wor-  
 ten in hoc signo vinces , diß Zeichen dein  
 Sig geschickt worden / in die Hand genom-  
 men / die Arm / wie Moyses zu GOTT  
 auffgehbt / und die andern / denen zu strei-  
 ten anbefohlen gewesen / fechten lassen /  
 in dem die löbliche Erz-Bruderschaft des  
 allerheiligsten Rosenkranzes in der Pre-  
 diger Kirchen daselbst / vor besagter heil-  
 gen Erz-Bruderschaft Rosenkranzes-  
 Altar / alle Tag einen ganzen Psalter / bey  
 grosser Mänge Volcks / allerley Stands  
 Geschlechts / und Alters / als den ersten  
 Theil des Morgens Frühe umb 6. Uhr /  
 den andern zu Mittag umb 12. Uhr / und  
 den dritten Abends umb 4. Uhren nach  
 der Complet / mit grossen Euser gebettet  
 und auffgeopffert / nicht ohne sonderbah-  
 ren Trost und Stärckung in ihrer höchsten  
 Angst und hernach auch erlangter wun-  
 der bahren Gnadenreichen Hülff / und Bes-  
 freyung des Lands vom Feindes Gewalt.

Dann

Dann wie den 10. Novemb. gleich nach Mitternacht / der Feind der Statt hinder dem Prediger Closter / auff's Höchste zugesetzt / hingegen die Belägerten den äußersten Widerstand zu thun / die gute resolution gefasset / nichts underlassen / was die Hertzhaftigkeit ihres Gemüths die Liebe zu ihrer Statt / die Treu gegen der Röm. Kayserl. Majestät die veste Verbündnuß der Burgerlichen Einigkeit und Freundschaft gegen einander zu bezeugen / Sonnen-klare und gewisse Kundschafft geben köndte / und die wachtsammen und sorgfältigen Herren der Obrigkeit der Statt / neben dem Commendanten die beste Kriegs-Anstellung zur defension gemacht / die Posten besetzt / den Soldaten zugesprochen / Männiglich ermuntert / und ein Hertz gemacht / daß alles wohl bestellt gewesen / haben sie sich darauff in obgemeldte Kirch der Prediger / ein jedwederer seiner Andacht nach und was ihn Gott ermahnet / zu betten / ungefähr zwischen 1. und 2. Uhr nach Mitternacht verfügt / auf ihren Armen gelegen / und eifrig

ferig umb Hülff zu G. Ott und seiner allerwerthesten Mutter geschrien / da begabe sichs / daß ungefähre umb die 2. Uhr unser lieben Frauen: Bild / von Holz gemacht auff dem heiligen Rosenkrantz Altar / in Beyseyn anfangs etlicher so Geistlichen / als vom Rath höheren Stands: Personen sich ganz und gar entfärbet / das schöne röflichte Angesicht / als ein weißes Tuch verblichen / die freundliche und liebe liche Gestalt / veränderte sich in das Ansehen eines ganz traurigen / und bis in Todt betrüben Menschen / daß es gescheinet / sie hätte wollen zeigen / wie sie gebärdet / und gestalt gewesen / als sie das schmerzhaftte Leyden ihres allerliebsten Sohns / und seinen schmählichen Todt under dem Stamen des H. Kreuzes / mit ihren Mütterlichen Augen / und vor Schmerzen brechendem Herzen angesehen. Jedermann vermeinte / es fringe abermahls ein Schwert ein neues Schmerzen durch ihre Seelen / der auch diß truckene Holz empfindlich und bezwöglich machte / die Augen kehrtten sich

B

hin

hin und wider / bald schlug sie dieselben  
darnider auff die kleine Bildtnuß des zar-  
ten Kindlein JEsus / daß sie auff den  
Armen tragt / bald huebe sie die gen Him-  
mel / als wolte sie dieselben über die Wol-  
cken schicken / daß auch der Stern darin-  
nen sich ganz und gar verborgen / und das  
weiße allein gesehen worden / jetzt wendete  
sie die gar barmherzig und kläglich gegen  
der belägerten und befrangten Statt / als  
wann sie ihr Unheyl bedaurete. Es war  
ein Fürbild der Augen / mit welchen ihr  
allerliebster und einiger Sohn / die Statt  
Jerusalem angesehen / als er herzlich dar-  
über geweinet. Es mangleten allein die  
Zäher / welche vिलleicht der Überfluß der-  
selben geschwöllet / und den Auszug ver-  
stopffet wie den jenigen zu geschēhē pflegt /  
die die Häfftigkeit des Schmerzens und  
des Trauens nicht wainen lasset. Diß  
grosse Wunder wehrete das erstemahl wol  
in die dritthalbe Stunden / nicht zwar in  
steheter Bewegung der Augen / und Ver-  
änderung der Farben des Angesichts /  
sondern zu Zeiten stunden sie wider stille /  
und

und das Angesicht bekam wider seine gewöhnliche Gestalt / bald thäte sich alles widerumb verändern und bewegen. Es hätte einer können sagen / sie habe gleichsamb ein Miserere / und andere Gebett ihrer Fürbitt in wehrenden disen Erzeugungen / vor das Volck und allgemeine Statt bey Gott dem Himelischen Vatter und ihrem allerliebsten Sohn eingelegt / dann so lang ungefähr währeten zu Zeiten ihre Bewögun gen / und so lang hielten sie wider inn / und so lang darauff fiengen sie wider an. Ein jedwederer kan ihm leichtlich einbilden / was vor Gedancken und Bestürzungen deß Gemüths / diese frembde Beszeugung bey den Anwesenden mag verursacht haben / was für Schröcken bey dem einen / vor Trost bey dem andern / vor Furcht bey dem dritten / und vor Hoffnung bey dem vierdten /c. welches umb so vil desto häfftiger vermehrte / das helle schreyen / das öffentliche Weinen / das angsthafftige Geuffzen / das Schlagen an die Brust / daß Ein- und Ausstringen der Leuthen / die einen / daß sie es sehen / die andern bez

gehrten sich darvon zu enziehen / Die einen vertrib ihr wainen / den andern entgiengen die Kräfte / daß sie mainten in ein Unmacht zusincken / andere eylten hinauß / die andern auch darbey zu ruffen / damit das Wunder anzuschauen sie auch gewürdiget wurden. Es haben solches vil hundert / auch gar unser Catholischer Religion nicht Zugethane / mit gutem Verstand / und gnugsamer Weise gar wohl betrachtet. Ein Mahler bekennete / daß wegen deß verbleichen / ein todter Leichnam / und wegen der traurigen Gestalt / ein betrubter Mensch in seinem klaghafftesten Trauren / und höchsten Schmerzen / nicht könnte sargebildet werden / wann anderst die Kunst in ihrer Vollkommenheit so hoch gestigen / und die Menschlichen Hände / die Farben der Gestalt zubereithen wüßten. Die harten Felsen seynd dardurch bewögt worden / daß auch der Uncatholischen Augen / die es angesehen / ein helles Wasser der Zähne geben / die Ohren / die vor disem andere / aber kaum dergleichen Miracul anzuhören / und

denz

Denselben Glauben zu geben / verstopfft /  
 und die Zungen / die es zu loben gebunden /  
 und verstummet gewesen / send eröffnet  
 und gelöset worden / daß sie Gott / und  
 seiner vilgeehrten Mutter / die Ehr geben /  
 und gesagt / sie hätten zwar vilmahls  
 wunderbahre Sachen von unser Frauen  
 gehört / und doch niemahls glauben wöl-  
 len / aber da sie es jetzt mit ihren Augen  
 gesehen / wären sie überwunden / daß sie  
 es nicht mehr laugnen könnten / auch des-  
 wegen von theils underschribenen Zeugen  
 gänzlich geglaubt wird / derselben Unca-  
 tholischen zugegen gewesten Soldaten /  
 sich allbereit in die Mütterliche Schooß /  
 der heiligen / Römischen / Apostolischen  
 Catholischen Kirchen begeben werden ha-  
 ben. Gewiß ist auch / daß vil hundert  
 Persohnen / durch so grosses klares Mi-  
 racul / bewögt / das hochheiligste Sacra-  
 ment des wahren Leibs und Bluts Jesu  
 Christi unsers Erlösers / mit hitziger Ans-  
 dacht / und Eifer demüthiglich empfangen.

Ungeachtet nun anfangs die Bedeu-  
 tung dises so frembden / und zu vor nie er-

hörten Miraculs / kein Discurs erreichen /  
 noch errathen können / wie unterschiedliche  
 subtile Geister des Verstands sich darin  
 nen geübet und versuchet / so hat doch end  
 lich der Ausgang diser Belägerung / die  
 Ueber- und Widergab der Statt / das  
 Außericht der Campagna vor Tuttlinz  
 gen / das schnelle zuruckeylen über Rhein /  
 wer den Weeg getroffen / da ein jeder das  
 Betenbrodt zu gewinnen / und wie es so  
 mächtig von statten gangen / zu erzehlen /  
 der erste seyn wollen / geschwind genug  
 entdecket / da / was die Zungen nicht so  
 bald außsprechen / und außbreithen könn  
 nen / das Brausen der grossen Stucken /  
 wegen erhaltener Victori an statt des  
 Schalls der Trompeten der Famæ auß  
 geblasen. Dann wann gleich die Statt  
 Rottweil / auff Einrathen und Anman  
 then / mit reputierlichen / und ganz ohne  
 Nachtheil ihrer Ehren eingegangenen  
 Articklen / die ihnen zwar nicht gehalten  
 worden / sich ihrem Feind ergeben / hat  
 er sie doch eine schlechte Zeit / als hätte  
 ihm nur darvon getraumet / in seinem  
 Gewalt

Gewalt gehabt / und mit vil größerem Spott alsbald darauff verlassen müssen / als er bey dem Einzug Ehr erlangt / da nemblich des H. Röm. Reichs allzeit wachtbahre und Sigreiche Chur-Bayrische Kriegs-Armada / mit Hinzuthun der Hochf. Alceza auß Lottringen / und der Röm. Kayserl. Majest. weitberühmbten Generaln-Herrn Grafen von Haßfeld / Vereinigung / den 25. selbigen Monats ohne Verlust eines einzigen Manns auff unser Seiten / dise so hoch trabende zwey Armeen damahls zusammen geführet / deren die eine vor Necroy sich so frisch gehalten / und die ander von der Lamboischen Niederlag für auffgeblasnem Übermuth noch starrete / zertrennt / geschlagen und verjagt / darnider und ganz und gar zu nichten gemachyt / an welchem Tag / als S. Catharinæ Virginis & Martyris ungefähr um halber 3. Uhr Nachmittag diß wunderbahre Bild ebenfahls auch wie zuvor den 10. Novemb. geschehen / mit Drey-mahliger Niedersinckung / und behenden Eröffnung der Augen / sich erzeiget /

wiewohl das Gesicht auch über ihre vorz  
hin zierlich / und schön habende Gestalt /  
noch vil fröhlicher / schöner gefärbet / und  
lieblicher gewesen / als wann es nicht al-  
lein eine fröhliche Zeitung verkündigen  
wolte / und die erhaltene Victori anzeigen /  
sondern auch einen allgemeinen / darauff  
erfolgenden Friden zu verstehen geben /  
und mit Aufhebung / und hin- und her-  
wenden der Augen / Gott Danck darum  
sagen / auch ferner die Statt und das ganz  
ze Land der Göttlichen Gnad und Huld  
empfehlen.

Hey diser überaus wunderbahren Ge-  
schicht / und grossen Miracul / erscheint  
wohl / daß Gott der Allmächtig die alten  
Zeiten seiner Wunder wider sehen lasse /  
und vermög des Gebetts des allerheiligi-  
sten Rosenkranzes / seiner allerwerthesten  
Mutter zu Ehren / den Cyser diser heiligen  
Erz-Bruderschaft zu vermehren / die  
Übung zu erhalten / und weiter außzu brin-  
gen / wann es die Noth erforderte / gleich  
wie zu Zeiten Josue die Sonne wider still  
stehen haissen / und den Lauff des Himmels  
anhal-

anhalten wurde / da der grosse Held und glückselige Kriegs-Fürst ohne Verlurst / noch Beschädigung eines einzigen Manns der Seinigen / die fünff König der Amorzhæer überwunden und geschlagen / daß der heilige Biblische Text sagt: *Reverlus est omnis Israel sano & integro numero, & nullus contra filios Israel mutire ausus est Jos. 10.* Oder wie die Hebreische version liest: *Nec ullus de populo Israel ausus est mutire in lingua sua,* welche Wort der grosse Origines Hom. 12. also außleget: *Filios Israel post partam victoriam, non mutire in lingua sua, significat: non tribuere sibi victoriam, sed ei, qui triumphare eos fecit per Jesum Christum.* Oder wie zu Zeiten der Machabæer / mit sehr wenig Volck / als nicht mehr dann 3000. 35000. daß nicht ein einziger darvon entrunnen / zu erschlagen / uns auch Krafft und Stärcke verleyhen / da der hoffärtige und trutzige Micanor / als ein General Feld-Marschalck / der erste im Streitt gebliben / das Haupt und die Hand / die er so übermüthig wider den

Tempel außgestreckt / ihme abgenommen / und beydes zu Jerusalem mit großem Triumph und Frolocken des Volcks / außgestecket worden. Hat nun bey diser so geschwinden Über- und Widergab der Statt Rottweil / und darbey sürgangener herrlichen Victori ( worüber in der Pfarz- Kirchen zu Rottweil / auff Verodnung und in Beywesen ob hocherrandten Generals- Versohnen / das Te Deum Laudamus, mit gesungenem Ambt der heiligen Mess solemnißimè gehalten / Gott gedanckt / gelobt und geprisen worden ) probiert und wahr gemacht / was vor diesem unsere Feinde / unwissender ihnen gleichsamb selbstn prophacenet und geweissaget / daß / wann es scheint / das Hochlöbliche Haus Oesterreich / sey nun auff das äusserste gebracht / und nichts mehr übrig / als daß es sincken müsse / es dannoch allzeit ein neues Miracul zum Vorthail und im Vorrath habe.

Dieses grosse Miracul derer Zeigung und Bewögunng des Bilds / haben die Verweser der Löbl: Erz-Bruderschaft des

des H. Rosenkranzes bey den Predigern  
 zu Rottweil / zu mehrerer Außbreitung  
 der Gnaden und Wunderthaten Gottes /  
 Befürderung der Ehr seiner allerheiligsten  
 und hochgebenedeyten Mutter / auch  
 auffnehmen diser löblichen Andacht / Ih-  
 rer Fürstlichen Bischöfflichen Gnaden  
 und Hochheit zu Constantz gehorsamist be-  
 richtet / die auß Gottseeligem Eyser / und  
 wachtsamer Fürsichtigkeit / nach der Ver-  
 ordnung des H. allgemeinen Concilij Tri-  
 dentini, alles außs fleißigste erforschen /  
 und nachgründen lassen / und auß 32.  
 underschribener / übereinstimmender Zeu-  
 gen Aussage / die alle zu vor einen Leiblich-  
 en Eyd der Wahrheit geleistet / die war-  
 hafftige Beschaffenheit also befunden / und  
 daß es zu jedermännigliches Bericht / in  
 Druck außgehen solte / auß gnädigstem  
 Wohlgefallen Erlaubnuß geben. Ist  
 auch wohl würdig und billich / daß die  
 Statt Rottweil solches Wunder der gna-  
 denreichen Hilff Gottes nimmermehr  
 vergesse / sondern zu ewiger Gedächtnuß /  
 die Anstellung mache / und auß einhell-  
 gem

gem Muth beschliesse / nullo modo diem  
istum, absque celebritate præterire,  
und ein Jährlich feyrlliches Fest / Recu-  
peratæ Urbis, Patriæ liberatæ das  
ran gehalten werde.



**Tauf- und Zunahmen der**  
Herren Commissarien / und Zeugen  
über vorstehendes Wunder-Zeichen  
und Miracul / so von allen mit  
Augen gesehen  
worden.

**C**larissimus Dominus Justus Hauf-  
man, SS. Theol. Doctor Protono-  
tarius Apostolicus, Decanus deß rural  
Capituls Rottweil / und Pfarherr zu  
Oberndorff Commissarius.

**R.** D. M. Joann. Spon, Camerarius  
und Pfarherr zu Eßsendorff / Ad-  
junctus.

**Zeugen**

## Zeugen.

- R. P. F. Jacobus Schlizvveckh, Ordinis  
Præd. & Prior Dalelbfst.
- P. F. Gabriel Heinstorffer, Ord. Præd.
- P. F. Lucas Laicas, Ord. Præd.
- B. Martinus Eichel conversus.
- R. D. Nicolaus Cellarius Pfarherr in  
Besingen.
- R. D. Matthias Molitor, Ecclesiastes  
in Capella D. Virginis.
- R. D. Lucas Krachensfels / Sacellanus  
ad S. Crucem.
- D. Matthias Renner, Ampts Burger-  
meister / damahls Schultheiß.
- D. Johann. Wölffle Schultheiß / da-  
mahls Burgermeister.
- D. Johann. Beck / der Rechten Doctor,  
Assessor Cæsarei Dicasterij Rottvi-  
lensis.
- D. Johann. Wehrlin / beeder Rechten  
Doctor und Statt Syndicus.
- D. Licentiat Matthæus Lindau.
- N. D. Christoph Wilhelm von Frey-  
berg.

24 Tauff- und Zunahmen der Zeugen.

N. D. Johana. Adam Speeter von Kretzenstein.

D. Leonhardt Rhuen / Kayserl. Hofgerichts Assessor.

D. M. Wolfgangus Blum / Judicii Aulici Procurator.

H. Georg Frank Zunftmeister.

H. Christoff Krafft des Raths / und Mahler.

Johann. Melchior Stielinger Burger.

Johann. Binder / Burger.

H. Albrecht Seiz / Leutenant.

Jacob Maurer / Burger.

Johann Wilhelm Kramer.

Martin Herder / Burger.

Johann. Roth.

Conrad Wilhelm Ubelhack.

Laurentius Pfister / Burger.

Jacob Schweickhardt / Burger.

Balthasar Gerst.

**Alles zu grösser Ehr und**

**Glory Gottes / und der aller**

**seeligsten Jungfrauen**

**MARIÆ.**

Unmüthiges

# Geistliches Lied/

In

Welchem die Glorwürdigste  
Königin des Himmels und höchste  
Patronin des allerheiligsten

## Rosenkranzes.

Und

Wunderthätige Mutter zu  
Kottweil in dem Prediger Gottes-  
Haus allen andächtigen Brüder  
und Schwestern die 15. Geheim-  
nissen Ihres hochheiligsten

## Psalters.

Gesangsweis erkläret.



## Maria underweisset den andächtigen Christen.

1.

**D** Christ / mir ist sehr angenehmb /  
 Wann du mich öfft thust grüssen:  
 Des Rosenkrankes dich bequemb /  
 Du wirst es g'wisß ghesien /  
 Wer auff mich traut / hat vest gebaut /  
 Ich will ihn wohl bewahren.  
 Mit allem Fleiß / mich lob und preiß /  
 Solst g'wisß mein Hülff erfahren.

2.

Thu dich all Tag / und alle Stund  
 Andächtig mir befehlen;  
 So will ich dich erhalten g'und /  
 Am Leib und an der Seelen.  
 Such Hülff bey mir / so will ich die  
 Barmherzig seyn und gnädig:  
 Will immerdar / von aller Gefahr /  
 Dich machen losß und ledig.

3.

Wann du willst seyn mein liebes Kind /  
 Und mir dich ganz ergeben;

So hütt dich fleißig vor der Sünd /  
Thu nach der Tugend streben.  
Man Sohn / und mich lieb herziglich /  
Golg fleißig beyder Leben.  
Auff beyd gib acht / beyd wohl betracht /  
Den Psalter thu anheben.

4.  
Mein's Alters in dem dritten Jahr /  
Bin ich in Tempel gangen.  
Ich hab mich Gott gestellet dar /  
Mit herglichem Verlangen.  
Berehr du mich / so will ich dich  
Mei'm Sohn auch präsentieren.  
Will dich zu Gott / nach deinem Todt /  
Ins Himmels Tempel führen.

5.  
Mein liebster Bespons mit einem Ring /  
Joseph hat mich vermählet.  
Ein Ring O Christ auch du mir bring /  
So hast gwiß nicht gefählet;  
Und wann das Lämbe dein Bräutigamb /  
Wird die sein Hand darreichen /  
Alsdann will ich freygebiglich /  
Mein Kinglein dir auch leyhen.

6.  
Von Ewigkeit war ich erwöhlt /  
Solt Gottes Mutter werden /  
Ein Königin der ganzen Welt /  
Im Himmel und auff Erden.  
Der Engel kam / mit Botschafft an /  
Ich solt Jesum empfangen /

Also bin ich gang ohne Mann /  
Ein Jungfrau schwanger gangen.

7.

Jetzt mach dich auff / und komb mit mir /  
Elisabeth zu grüssen /  
Die Reuß ist weit / vor sag ich dir /  
Durch Berg und Thall wir müssen.  
Wann dir die Red / im Todtbeth bsteht /  
Und du wirst gang erstummen ;  
So will ich auch / nach meinem Brauch /  
Dich heimzsuchen kommen.

8.

Zu Bethlehem find ich kein Orth /  
Mein Kind dort zu gebähren ;  
Man weist mich ab / jetzt da / jetzt dort /  
Im Stall muß ich einkehren :  
Komm in mein Stall / laß Königs Saal /  
So will ich mich verbinden ;  
Dir groß voraus / ins Vatters Haus /  
Ein gute Wohnung zfinden.

9.

Zum Kripplein bring den ringen Last /  
Von Federn und von Pflaumen :  
Auff welchem dir oft lassen hast /  
Bil Guts und Böses traumen ;  
Damit mein Kind / lig etwas lind /  
Es plagens gnug die Sünder.  
So mach ich dir / das glaub du mir /  
Dein hartes Todtbeth linder.

10. Komm

## 10.

Komm her / und thu was d' Hirten thon /  
 Fall auff die Knye darunder.  
 Andächtig grüß mich und mein Sohn /  
 Küß seine zarte Glieder:  
 So will ich diß / halt es für gewiß /  
 Bey meinem Sohn verschaffen;  
 Daß du ohn Klag am Jüngsten Tag /  
 Stehst sicher bey den Schaafen.

## 11.

Sih wie die König bringen dar /  
 Geld / Wehrauch und vil Myrrhen  
 Und lassen sich Herodem gar /  
 Im wenigsten nicht irren.  
 Allhie du lehrn / auch geben gern /  
 Gib was du kanst mit Willen.  
 So wird mein Sohn / dir gewiß zu Lohn /  
 All Kust und Kästen füllen.

## 12.

In Tempel ich mein Kind hintrag /  
 Und thu mein Opffer bringen:  
 Das Schwerdt nach Simeonis Sag /  
 Wird mir mein Herz durchtringen.  
 Daß meine Schmerz dir oft zu Herz /  
 So schadt dir nichts die Klingen:  
 Die in der Höll durch Leib und Seel /  
 Mit Schmerz wird ewig tringen.

## 13.

Sekund ich in Eaypten reyß /  
 Thu mein Kind mit mir tragen:

Die Steeg und Weeg ich gar nicht weiß /  
Will mich doch nicht beklagen.  
Zeig mir den Weeg / den ich gehn mög /  
Die Nacht muß ich noch reisen.  
Den Weeg zur Freud und Seeligkeit /  
Will ich zu Lohn dir weisen.

14.

Mitten beyder Abgötteren /  
Blib ich bey siben Jahren.  
Nach des Herodis Tyraney /  
Als ich sein Todt erfahren :  
Gieng ich gleich fort / auffß Engels Wort /  
Kam wider heim mit Freuden.  
Gottlose Leuth flieh allezeit /  
Ihr Gemeinschaft thu vermeiden.

15.

Drey Tag ich lang-verlohren hab  
Mein Sohn kan ihn nicht finden /  
Hülff suchen mir mit grosser Gaab /  
Wird ers vergelten können.  
Wann kombt mein Sohn / auff seinen Thron /  
Zu richten all auff Erden ;  
Alsdann will ich auch suchen dich /  
Sollst nicht verlohren werden.

16.

Von Jugend auff mein lieber Sohn /  
Der Arbeit ist gewohnet.  
War mir und Joseph underthon /  
Hat keiner Müh verschonet ;  
Mit Fleiß für sich / wie auch für dich /  
Drey Creuz er jetzt thut schneiden :

Rihm

Nimm du das Klein / laß ihm das Ein /  
Daß will er für dich leyden.

17.

Drey ganzer langer Jahr thät er  
Ganz Juden-Land durchreisen:  
Groß Wunder würckt er hin und her /  
Und thät all underweisen:  
Was war sein Lohn? mit Spott und Hohn /  
Ans Creuz thät man ihn hängen:  
Wann du mit Spott / must leyden Noth /  
So thu an ihn gedencen.

18.

Das vier und dreyßig Jahr kam her /  
Ein Tag lang thät ichs meynen.  
Ade sprach ich / ade sprach er /  
Wir hebten an zu Beynen;  
Es kombt die Zeit / daß unser Freud  
Aus war / wir müßten scheyden.  
Die Sünd du meynd / so dises Leyd /  
Verursacht zwischen Beyden.

19.

Wir bleiben beyd allzeit bey dir /  
Wann du nicht von uns scheydest;  
So du bey uns bleibst für und für /  
Die Sünd und Laster meidest /  
Noch er / noch ich / verlassen dich /  
Gar gern wir bey dir bleiben;  
Biß du fein leicht / nach letzter Beicht /  
Gottseelig wirst ableiben.

## 20.

Mein Sohn vor seinem letzten End /  
 Zu seinem angedencken.  
 Hat eingesezt das Sacrament /  
 Wolt sich der Welt drinn schencken ;  
 Sein Fleisch und Blut / das höchste Gut /  
 Hülff ich dir würdig niessen :  
 Mit reinem Mund / die letzte Stund /  
 Durch wahre Beicht und Büßen.

## 21.

Steig auff den Delberg folg ihm nach /  
 Schau was er dort thut machen.  
 O Mensch ! was ist das für ein Sach ?  
 Gott weint / und du wollst lachen.  
 Nichts hab an ehe ( dein Will geschehe )  
 Von Herzen du thust sagen ;  
 So wird und mag / am Jüngsten Tag /  
 Wider dich niemand klagen.

## 22.

Ein Kelch stellt ihm der Engel für /  
 Ganz voller Pein und Schmerzen.  
 O bitteres Franck ! O giftiges Gschirz !  
 Es graust ihm drab von Herzen ;  
 All deine Sünd / im Kelch er findt /  
 Dein Gsundheit muß er trincken.  
 Den Schulden-Last / truck ihn so fast /  
 Zu Boden thut er sincken.

## 23.

Er wacht / bett und schwitzt für dich /  
 Du und die Jünger schlaffen.

Die Juden kommen grimmiglich /  
Mit Spiessen / Wehr und Waffen.  
O Mensch wach auff / und steh in Kauff /  
Judas verkaufft das Leben /  
Ach gib nur drumb / die höchste Summ /  
Ich will dir's wider geben.

24.

Die Welt noch nie gesehen hat /  
Falschheit mit Wahrheit ringen:  
Ehe dann (O unerhörte That!)  
Judas sein Kuß thät bringen;  
Wann der falsch Kuß / die Nacht verdruß /  
Seh du redlich mit allen /  
So wirst nicht bald / dann ich dich halt /  
In Sünd und Laster fallen.

25.

Was thut die Gotts-vergeßne Rott?  
Gott selber thut sie binden.  
Sie führt ihn hin mit Hohn und Spott /  
Ach hüt dich vor den Sünden!  
All deine Sünd / mein Sohn empfindt /  
Sie nehmen ihn gefangen.  
Wie groß und dick / seynd deine Strick /  
Die jetzt all an ihm hangen.

26.

Du ligst im Bach sehr tieff im Grund /  
Von Sündfluß warst begossen /  
Damit er dich rauff haben kund /  
Wird er in Cedron gestossen.  
Nun saum dich nicht / schwim auß der Mitt /  
Laß dich herausscher ziehen.

Die

Die Pfiz der Sünd verlaß geschwind /  
Thu sie hinfürs fliehen.

27.

O Backen-Streich! O grobe Hand!  
Wie hast du darffen wagen?  
O höchster Spott! O höchste Schand!  
Gott wird ins Angsicht geschlagen;  
Wann man dich schlägt / villfältig plagt /  
Thu an den Streich gedencken:  
Begehr nicht Rach / laß alles nach /  
Thu Gott zu Lieb alls schencken.

28.

Das Feuer der bösen Gesellschaft meynd /  
Petrus darbey sich brennet /  
Der Haan ihm ;weymahl starck zuschreyt /  
Drumb er sein Schuld erkennet.  
Sag du auch an dem Vogelhaan /  
Dass er mit seinem Rachen  
Dir krähend schaff / vor letzten Schlaf /  
Von Sünden auffzuwachen.

29.

Herodes war Pilati Feind /  
Mein Sohn lehrt ins Vergessen /  
Schäm dich O Christ / daß biß auff heut /  
Dein Raach noch nicht veriesßen ;  
Urtheilen geschwind / geschicht nicht ohn Sünd /  
Kein Hayd wills Urtheil sprechen ;  
Wann du sein gmach / urtheilst ohn Rach /  
Wird dich kein Urtheil rechen.

30. Mein

30.

Mein Sohn seht an ein Narren: Kleyd /  
Daf du seyst auß den Weisen:  
Doch halt dich nicht für gar geschend /  
Sonst wärs dir zu verweisen.  
Der Spott sendt er / daß du bey Ehr /  
Kanst jederzeit verbleiben:  
Laß dich kein Noth / kein Schand und Spott /  
Von Gottes Ehr vertreiben.

31.

Vil falsche Zeugen hört man an /  
Die vil auff ihn gelogen.  
Barrabas der Gottlose Mann /  
Wird Gott selbst fürgezogen.  
Der hie wohl dran / bey jedermann /  
Bleibt dort offte weit dahinden.  
Der hie nachgeht / weit hinden steht /  
Wird dort ein guts Orth finden.

32.

Der Geißel: Streich so vil seyn gewest /  
Daf ers allein gedencket;  
All hat er glitten dir zu best /  
All hat er dir geschencket:  
All Streich mein Hertz / empfindt mit Schmerk /  
Ich thät sie all empfinden.  
Durch so vil Streich / dein Hertz erweich /  
Zerknirsch all deine Sünden.

33.

Bedenck offte an sein schwere Cron /  
Betracht all seine Schmerzen.

C 5

Erkenns

Erkennst was er für dich gethon /  
Führ alles wohl zu Herken.  
Auf seinem Leyd / hast du vil Freud /  
Hie zeitlich zu empfangen.  
Das ewig Gut / kanst durch sein Blut /  
Im Himmel dort erlangen.

34.

Mit Dörner Frönt / im Purpur, Kleyd /  
Wird er jetzt fürgestellt.  
Ans Creuz mit ihm das Volck auffschreyt /  
Den Mörder es erwöhlet.  
Die gottloß Stimm; ans Creuz mit ihm /  
Hat mir mein Herz durchstrungen.  
Ach hüt du dich / verlek nicht mich /  
Mit Lasterhafter Zungen.

35.

Pilatus d'Hand eins Augens pußt /  
Da hilft kein Seiff kein Laugen;  
Noch kalt / noch warmes Wasser nußt /  
Kein Effig will auch taugen:  
Das Menschen-Blut / so theures Gut /  
Laßt sich so leicht nicht waschen /  
Sriben muß seyn / und wohl hinein /  
Mit Zäher und mit Aschen.

36.

Sein Angesicht mit Schweiß und Blut /  
Ist ganz und gar bedecket,  
Veronica ihn trieknen thut /  
Ihr Schweiß-Tuch nicht erklecket:

Er schweiß noch sehr / gib auch eins her /  
Und sey getröst entzwischen.  
In deinem Todt-Beth / denck meiner Red /  
Will ich dein Schweiß abwischen.

37.

Inter dem Creuß er niderfällt /  
Sehr hart thut es in trucken:  
Damit er dich vom Fahl erhalt /  
Muß er so tieff sich bucken ;  
Ach lauff hinzu / und helfen thu /  
Vom Boden ihn auffhaben.  
Für deinen Lohn / wird er Verdon /  
Dir aller Sünden geben.

38.

Mit Gewalt wird er gerissen fort /  
Simon das Creuß hilfft tragen /  
Biß daß er hinkombt an das Orth /  
Da er wird dran geschlagen :  
Der Nägel drey / O Tyranen!  
Ihm Hand und Fuß durchbohren.  
Ans Creuß dich hänck / oft dran gedenc /  
So wirst du nicht verlohren.

39.

Er hangt am Creuß da außgestreckt /  
Hat dir das Hehl erworben.  
Himmel und Erd wird drob erschrockt /  
Das Leben ist gestorben.  
O Creuß! O Todt! O höchste Noth!  
Wer will und kan mehr leben?

Weil

Weil jetzt ist Todt mein Sohn / mein Gott /  
Der Leben allen geben.

40.

Vom Creutz wird er genommen ab /  
Ach wie war meinem Herzen!  
Er wird getragen zu dem Grab /  
Mein Seel war voller Schmercken;  
O Christ das Grab / in Ehren hab!  
Ein Schatz ligt drinn begraben;  
Such ihn mit Fleiß / das Paradyß /  
Kannst du gewiß drum haben.

41.

Jetzt steht er wider auff vom Todt /  
Hat alles überwunden:  
All Creutz und Leyden / Hohn und Spott /  
All Martyr ist verschwunden.  
Freud kombt nach Leyd / Sieg nach dem Streitt/  
Wer dort will haben Freuden /  
Muß Creutz und Peyn / hie nehmen ein /  
Und alles gedultig leyden!

42.

Mir und noch vil andern mehr /  
Gar herzlich er erscheinet;  
Er hat uns all getröst gar sehr /  
Die vor umb ihn geweinet;  
Weyn auch mit ihm / sein Creutz auch nimm /  
Leyd vor mit ihm auff Erden:  
Wann du mit Freud in Ewigkeit /  
Von ihm getröst willst werden.

43. Schau

43.

Schau wie er sich gen Himmel schwingt /  
Wie schön er sich erhebet:  
Schau wie er durch die Wolcken dringt /  
Hoch in den Lüfften schwebet.  
Mit Swalt schwing dich / auch übersich /  
Thu auch gen Himmel steigen /  
Willst dort vorgehn / hoch oben stehn /  
So thu dich keff hie neigen.

44.

Der H. Geist zu Pfingsten kam /  
Mein Sohn hat ihn geschicket:  
In Zungen Gestalt mit seiner Glamm /  
Hat er all wohl erquicket.  
Er will und kan noch jedermann /  
Mit seiner Glamm anzünden:  
Wo man sie findt / alsbald verschwindt /  
All böse Siß der Sünden.

45.

Zu Meim Triumph ich dich jetzt lad /  
Die Augen thu erhäben:  
Schau was für Glory Gottes Gnad /  
Mir in dem Himmel geben;  
Gleich nach meim Sohn / wein Siß und Thron  
Zu allerhöchst steht oben;  
Die Engel all und Menschen zmaßl /  
Gott und mich ewig loben.

46.

Hast du auch Lust zu diser Freud /  
Und willst in Himmel kommen /

Lieb

Lieb Gott und mich zu allerzeit /  
Geseß dich zu den Frommen.  
Sollg meiner Lehr / Gott und mich ehr /  
Thu nach der Tugend streben:  
So wird dir Gott / nach deinem Todt /  
Den Lohn im Himmel geben.

47.

Zum Bschluß merck wohl noch diß Lehr /  
Im Herz trag meine Schmerzen;  
Und wann der Todt wird kommen her /  
Hilff ich dir mit ihm schercken.  
Auch meine Freud / betrach allzeit /  
Mein Ehr hilff allzeit mehrer:  
So wirst durch mich / glaubs sicherlich /  
Im Himmel reich einkehren.

### Der andächtige Christ;

48.

Ich sag dir Danck / O Jungfrau rein /  
Um dein so gute Lehren;  
Esagt will ich mir als lassen seyn /  
Will Gott und dich verehrent.  
Will dienen dir / auch für und für:  
Was dir mißfällt vermeyden:  
Laß ewiglich / das bitt ich dich /  
Von dir mich dort nicht scheyden.

49.

O Mutter mein / laß mich dein seyn /  
Zu dir steht mein Vertrauen;

Laß

Laß mich dir wohl befohlen seyn /  
Thu gnädig auff mich schauen :  
Zu loben dich / inbrünstiglich /  
Mein Wunsch ist und Begehren ;  
Zu aller Zeit bin ich bereit.  
Dich herzlich zu verehren.

50.

Das Lied hab ich gesungen dir /  
Zu Lob und auch zu Ehren :  
Ich bitt / O Jungfrau thu in mir  
Dein Lieb allzeit vermehren.  
Hülff daß ich dich / lieb herziglich /  
Und sey dir ganz ergeben.  
Nach meinem Todt / hilff mir zu GOTT /  
Dort in das ewig Leben.

Zu Ehren JESU

Und

MARIAE.

E N D E.

